

[ReWe05]

Christoph Rensing Sylvia Weber; **k-MED als Teil einer Virtuellen Hochschule Hessen;**
kmed: Knowledge - Based Multimedia Medical Education, Februar 2005, S. 16-21.

k-MED als Teil einer Virtuellen Hochschule Hessen



Innerhalb Hessens erfolgte in den vergangenen Jahren eine Konzentration der e-Learning-Förderung auf die zwei Aspekte Aufbau von Kompetenzzentren und – im Projekt k-MED – auf die Entwicklung von Lerninhalten in der Humanmedizin zusammen mit einer Supportinfrastruktur für die medizinischen Autoren. In einem schrittweisen Vorgehen ist nun von der hessischen Landesregierung vorgesehen, in weiteren Fachbereichen Initiativen zur Produktion und dem Einsatz von e-Learning Content zu starten. So wird k-MED zum Ausgangspunkt einer sogenannten Virtuellen Hochschule Hessen (VHH).

Die Ziele einer VHH bestimmen sich auf Basis der bisherigen Erfahrungen des Einsatzes von Multimedia in Lehre und Lernen. Sie stimmen mit wichtigen Expertenmeinungen überein und lassen sich untergliedern in die innerhalb der VHH zu unterstützenden Studienformen, die institutionellen und die technischen Ziele sowie die inhaltliche Schwerpunktbildung, die über eine Bestimmung von Schwerpunktstudiengängen vorgenommen wird.

Studienform der VHH. Die Virtuelle Hochschule Hessen soll primär ein Studienangebot für die Vollzeitstudierenden im Rahmen der Erstausbildung bereitstellen. Die Angebote der VHH ergänzen somit die Angebote des Präsenzstudiums an den hessischen Hochschulen bzw. werden in Form eines sogenannten **Blended Learning** Ansatzes von den Hochschullehrer/innen in ihr existierendes Angebot integriert. Damit erfolgt zum einen eine Konzentration auf das Kerngeschäft der Hochschulen mit einem behutsamen Übergang von der traditionellen Lehre hin zu neuen Lehr- und Lernformen. Zum anderen kann ein Blended Learning Ansatz aus didaktischer und lernpsychologischer Sicht eher auf die speziellen Anforderungen der Studierenden eingehen als ein kompletter virtueller Fernstudiengang. Für die Medizin wird

beispielsweise eine Virtualisierung von bis zu 30% des gesamten Studiums angestrebt. Dieser Anteil ist so ausgelegt, dass einerseits die Vorteile der Neuen Medien in der Lehre zum Tragen kommen (und evaluiert werden können), wie z.B.

- verbesserte Anschaulichkeit des Stoffes
- höhere Lerneffizienz
- (Selbst-)Aktivierung der Studierenden
- zeitliche und räumliche Unabhängigkeit
- Umlernen der Ressourcen der Lehrenden weg von Massenveranstaltungen hin zu vertiefender Moderation und Betreuung
- Sammeln von Erfahrung im Umgang mit Neuen Medien

Andererseits bleibt genügend Freiraum für Präsenzveranstaltungen, praktische Übungen und persönliche Betreuung.

Innerhalb der Virtuellen Hochschule Hessens soll eine Verbindlichkeit des Einsatzes der entwickelten Lerneinheiten für die Präsenzstudierenden gefordert werden. Dazu müssen sich die in einer Kooperation innerhalb eines Schwerpunktstudiengangs an der VHH beteiligten Hochschullehrer/innen verpflichten. Auch wird eine curriculare Verankerung der virtualisierten Studienangebote unbedingt angestrebt. Nur so kann sichergestellt werden, dass allen Studierenden die neuen Lernformen näher gebracht werden. Der Erwerb von entsprechenden Erfahrungen ist notwendig, da e-Learning auch für die lebenslange Weiterbildung zunehmend bedeutsamer wird. Insbesondere lassen sich somit auch ganz nebenbei Techniken der methodischen Informationsgewinnung und -bewertung sowie eine kritische Auseinandersetzung mit den neuen Informations- und Kommunikationsmedien vermitteln.

Institutionelle Ziele der VHH. Eine Beteiligung an der Virtuellen Hochschule Hessen soll allen Hochschulen innerhalb Hessens offen stehen. Unbedingt notwendig ist eine Einbeziehung der Hessischen Universitäten, wie sie heute bereits innerhalb des Projektverbundes k-MED realisiert ist. Mit der Virtuellen Hochschule Hessen soll jedoch keine neue Organisation geschaffen werden. Die Studierenden bleiben weiterhin in den Präsenzhochschulen eingeschrieben. Es ist vielmehr eine schlanke Geschäftsstelle und eine zentrale technische Infrastruktur zu schaffen, die von allen Hochschulen genutzt werden kann, nach außen unter einem einheitlichen Erscheinungsbild auftritt und die virtuellen Lehr- und Lernangebote aller hessischen Hochschulen an einer Stelle zusammen führt.

Somit ist keine komplett neue Struktur notwendig, sondern die VHH kann vielmehr dazu beitragen, eine behutsame Strukturerneuerung an den Hochschulen anzustoßen. Für die Zeit des Aufbaus wird eine Projektstruktur notwendig sein, die dann nach Abschluss der jeweiligen Schwerpunktprojekte in eine dauerhafte Kooperation der Hochschulen mündet.

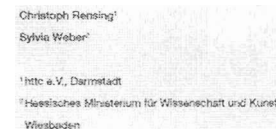
Technische Ziele der VHH und Unterstützung der Lehrenden. Innerhalb der VHH sollen alle wichtigen technischen Funktionalitäten, die eine Virtuelle Hochschule benötigt, von einer zentralen Service-Agentur in Kooperation mit den Hochschulen gewährleistet werden. Dabei ist auf der einen Seite ein Rückgriff auf innovative hessische Forschungs- und Entwicklungsergebnisse anzustreben, wie dies bereits heute im Projekt k-MED erfolgt. Auf der anderen Seite liegt die Zielsetzung in der Betriebsfähigkeit der technischen Infrastruktur an 7 Tagen der Woche und 24 Stunden am Tag und der Alltags-tauglichkeit für Lehrende und Studierende aller Fachrichtungen.

Daher ist in den Bereichen, die in erster Linie den Produktionsbetrieb sicherstellen sollen (z.B. Lern Management System), die Nutzung von etablierten sowohl Open Source als auch kommerziellen Produkten notwendig.

Die Multimedia-Kompetenzzentren sollen weiterhin die wesentliche Rolle bei der Unterstützung der Hochschullehrer/innen und deren Mitarbeiter/innen im Rahmen der Produktion von Lehr- und Lernangeboten einnehmen. Dafür spricht die große räumliche Nähe und Kenntnis der hochschulspezifischen Situation. Die Angebote der Multimedia Kompetenzzentren der Hochschulen und der Hochschulrechenzentren werden ergänzt durch zentral hessenweit bereitgestellte Angebote einer VHH Service-Agentur. Zu den Angeboten dieser Agentur zählen auf technischer Ebene die zentrale Bereitstellung eines Lern Management Systems für alle Kurse und Module der VHH, die Errichtung und der Betrieb eines Portals zur Darstellung der VHH und ihrer gemeinsamen Angebote sowie die Evaluation/Qualitätssicherung und eine einheitliche Corporate Identity. Hier soll in weiten Teilen auf Erfahrungen aus dem Projekt k-MED aufgesetzt werden.

Inhaltliche Ausgestaltung der VHH. Innerhalb der VHH soll eine inhaltliche Schwerpunktsetzung erfolgen. Nur bei einer Schwerpunktsetzung kann die VHH ein eigenes Profil bilden. Außerdem lassen sich nur in Schwerpunkten Synergieeffekte innerhalb eines Fachbereichs nutzen und der Nachweis erbringen, dass der Einsatz der Neuen Medien große Potenziale zu einer Qualitätsverbesserung der Lehre besitzt.

Innerhalb der VHH erfolgt die Schwerpunktsetzung über die Definition von Schwerpunktstudiengängen, die vorrangig und möglichst in umfassenden inhaltlichen



Zusammenhängen umgesetzt werden sollen. Dabei sind vor allem der Prüfungsstoff des Grundstudiums sowie grundlegende und allgemeinbildende Teile des Hauptstudiums zu modularisieren und multimedial umzusetzen. Der Gedanke der Universalität und der Wiederverwendbarkeit steht dabei im Vordergrund. Mit der Medizin, der Informatik und den Wirtschaftswissenschaften werden zunächst drei Schwerpunktstudiengänge vorgeschlagen, bei denen es sich jeweils um sogenannte Massenstudiengänge handelt, in denen viele Studierende erreicht werden können. Außerdem sind in allen drei Fächern bereits Vorleistungen vorhanden und die Wiederverwendbarkeit der Module in der ärztlichen bzw. betrieblichen Weiterbildung wird als hoch eingeschätzt. Eine endgültige Entscheidung über die Schwerpunktstudiengänge steht noch aus.

Die Medizin bildet dabei auf jeden Fall den Ausgangspunkt. Die vielfältigen Erfahrungen, im Bereich der Technologie, im Bereich der Projektorganisation, der rechtlichen Rahmenbedingungen, der finanziellen Erfordernisse und der lernpsychologischen Evaluation werden genutzt.

Neben den Schwerpunktbereichen sollen auch hervorragende Projekte in anderen Fachbereichen innerhalb der VHH beheimatet werden. Eine Förderung solcher Einzelprojekte ist bei Nachweis ihrer Qualität möglich, insbesondere steht Ihnen aber eine Nutzung der zentralen und dezentralen Infrastruktur der VHH, d.h. der Service-Agentur und der Multimedia-Kompetenzzentren, offen.